

**Die Bewerbungshilfe der
Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam**

Herausgeber:

Mittelbrandenburgische Sparkasse
14459 Potsdam
Tel. 0331 / 89-0
Fax 0331 / 89-425 95
kontakt@mittelbrandenburgische-sparkasse.de

Design/Layout:

Internetservice Brandenburg

Tel. & Fax: 03327/ 66 90 24
Funk: 0162 / 706 07 30
www.internetservice-brandenburg.de

Rechtshinweis

Alle in unseren Internetseiten enthaltenen Angaben und Informationen wurden von der Mittelbrandenburgischen Sparkasse oder Dritten sorgfältig recherchiert und geprüft.

Diese Informationen sind ein Service der Sparkasse und ersetzen eine persönliche Beratung bei der Sparkasse nicht. Für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität können weder die Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam noch dritte Lieferanten die Haftung übernehmen.

Alle Informationen dienen ausschließlich zur Information der Besucher des Sparkassen-Onlineangebotes. Im Übrigen ist die Haftung auf Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Für Internetseiten Dritter, auf die die Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam durch Hyperlink verweist, tragen die jeweiligen Anbieter die alleinige Verantwortung. Die Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam ist für den Inhalt der Seiten Dritter nicht verantwortlich.

Des Weiteren kann die Web-Seite der Mittelbrandenburgischen Sparkasse ohne Wissen der Mittelbrandenburgischen Sparkasse von einer anderen Web-Seite mittels Hyperlink angelinkt worden sein. Außerdem behält sich die Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam das Recht vor, Änderungen oder Ergänzungen der bereitgestellten Informationen vorzunehmen.

Inhalt und Struktur der Web-Seite der Mittelbrandenburgischen Sparkasse sind urheberrechtlich geschützt. Die Vervielfältigung von Informationen oder Daten, insbesondere die Verwendung von Texten, Textteilen oder Bildmaterial bedarf der ausdrücklichen, vorherigen Zustimmung der Mittelbrandenburgischen Sparkasse.

Angabe gemäß §6 Anbieterkennzeichnung des TDG (Teledienstgesetz)

Stand 3/2000

Dieses Dokument ist Freeware. Es kann und soll in unveränderter Form weitergegeben werden.

*Wenn man nur wüsste, was man will, was man kann und was letztlich machbar ist.
Schwierig, schwierig, schwierig oder vielleicht doch nicht?*

Wir helfen Ihnen, Ihre Antwort auf die Fragen leichter zu finden.
Natürlich möchten Sie eine richtige Berufsausbildung erhalten. Sie möchten einen Beruf erlernen, der später auch noch Freude bereitet. Doch damit fangen die Entscheidungen an:

1. Was will ich?
2. Was kann ich?
3. Was ist machbar?

1. Was will ich?

Sie müssen sich Klarheit darüber verschaffen, in welche Richtungen Ihre Berufswahl gehen soll. Sinnvoll ist, Ihre Neigungen, Interessen und Wünsche zu ordnen.

- Möchten Sie lieber im Freien oder im Büro arbeiten?
- Sind Sie technikinteressiert oder ist Mode Ihr Steckenpferd?
- Sind Sie Einzelkämpfer oder arbeiten Sie lieber im Team?
- Brauchen Sie immer Kontakt zu neuen Menschen oder eher ein gleichbleibendes Umfeld?

Diese und ähnliche Fragen helfen, die Berufswahl einzugrenzen und Prioritäten festzulegen.

Tipp: Sammeln Sie dazu Infos zu einzelnen Berufsbildern. So können Sie Ihre Neigungen, Interessen und Wünsche schneller in konkreten Berufen wiederfinden und Ihre Berufsrichtungen entdecken. Übrigens: Gesammelte Erfahrungen bei Betriebspraktika helfen ebenso.

2. Was kann ich?

Um diese Frage zu beantworten, sollten Sie Ihre Stärken und Schwächen sorgfältig und vor allem schriftlich analysieren:

- Stärken
 - persönliche Stärken (positive Charaktereigenschaften)
- Herausragende Fähigkeiten
 - körperliche (z.B. geschickte Hände)
 - geistige (z.B. Kreativität, mathematisches Denkvermögen)
- Soziale Fähigkeiten
 - (z.B. Kontaktfreude, Teamfähigkeit)
- Schwächen: Wo habe oder vermute ich Defizite?
- Besprechen Sie Ihre Stärken und Schwächen mit Ihren Vertrauenspersonen (z.B. Eltern, Bekannte, Verwandte, Freunde und Lehrer).
- Deren Einschätzungen helfen, das Selbstbild noch einmal auf den Prüfstand zu stellen.

Tipp: Defizite lassen sich z.B. durch Trainings ausgleichen

3. Was ist machbar?

Nachdem Sie wissen, was Sie wollen und was Sie können, sollten Sie die Berufsrichtungen festlegen. Nun ist noch zu prüfen, ob diese Zukunftsperspektiven versprechen. Bringen Sie also in Erfahrung, ob für diese Berufsrichtungen hinreichend Ausbildungsplätze vorhanden sind. Zudem sollten Sie sich auch Informationen darüber beschaffen, ob Ihre Berufsrichtungen auch in den nächsten Jahren noch gefragt sind.

Tipp: Diese Infos erhalten Sie beim Berufsberater

Nachdem Sie sich für einen oder mehrere Berufe entschieden haben, beginnt die Suche nach einem Ausbildungsplatz. Das ist in der heutigen Zeit nicht einfach. Deshalb sollten Sie keine Möglichkeit auslassen, an Adressen von Firmen zu kommen, die Ausbildungsplätze in dem von Ihnen gewünschten Beruf anbieten.

Wann beginne ich zu suchen?

„Last minute“ kann bei Reisen zwar ein guter Tipp sein, ist für Ihre Bewerbung aber nicht der erfolgreiche Weg zu einem Ausbildungsplatz. Planen Sie Ihre berufliche Zukunft sorgfältig und frühzeitig. Sie werden sehen, dass schon die Vorbereitungen viel Zeit in Anspruch nehmen. Hinzu kommt, dass die Bewerbungstermine bei den Betrieben teilweise bis zu anderthalb Jahre vor dem Beginn der Ausbildung liegen. Es wäre schade, wenn Ihre Bewerbung nur deshalb keine Berücksichtigung findet, weil Sie sich zu spät beworben haben und alle Ausbildungsplätze bereits vergeben sind.

Generell kann gesagt werden, dass in kaufmännischen Ausbildungsberufen, in der öffentlichen Verwaltung sowie in vielen Großbetrieben die Auswahl der Bewerber ein bis anderthalb Jahre vor der Einstellung erfolgt. Bei handwerklichen Betrieben finden die Einstellungsgespräche erst später statt. Hierbei handelt es sich um Erfahrungswerte. Es ist durchaus möglich, dass in einzelnen Firmen andere Bewerbungsfristen gelten. Deshalb sollten Sie sich nach den genauen Terminen beim Berufsberater des Arbeitsamtes oder direkt in den Betrieben erkundigen.

Wo suche ich?

- Stellenangebot in der Zeitung

Stellenanzeigen in regionalen und überregionalen Zeitungen sowie Fachzeitschriften sind häufig Ausgangspunkt für eine Bewerbung. Nehmen Sie bei Ihrer Bewerbung Bezug auf die Stellenanzeige und halten Sie die gewünschte Form (z.B. telefonische oder schriftliche Kontaktaufnahme) ein. Wenn in der Stellenanzeige eine Telefonnummer für Fragen angegeben ist, sollten Sie dort auch anrufen. Auf diesem Wege erhalten Sie möglicherweise wichtige Hinweise für Ihre Bewerbung.

- Vermittlung durch das Arbeitsamt

Der Berufsberater beim Arbeitsamt nennt Ihnen die Firmen, die in den Berufen ausbilden, für die Sie sich interessieren.

- Branchenverzeichnis

Suchen Sie im Branchenverzeichnis Firmen heraus, von denen Sie wissen oder annehmen, daß sie Auszubildene einstellen. Sie können dann telefonisch klären, ob eine Bewerbung in Betracht kommt. Ansprechpartner ist bei größeren Betrieben die Personalabteilung, bei kleineren Betrieben der Firmeninhaber. Der Eindruck, den Sie bei diesem ersten Gespräch hinterlassen, hat entscheidenden Einfluß auf den Erfolg. Deshalb ist es wichtig, daß Sie sich gründlich darauf vorbereiten.

- Stellengesuch in der Zeitung

Selbstverständlich können Sie selbst in der regionalen oder überregionalen Zeitung eine Anzeige aufgeben. Ihre Anzeige sollte knapp und präzise formuliert sein. Sie enthält

- Ihren Schulabschluß
- den angestrebten Beruf
- wann Sie die Ausbildung beginnen können
- wie Sie zu erreichen sind

- Verwandte, Freunde

Auch in Ihrem Bekanntenkreis können Sie sich nach Firmen erkundigen, die für Sie in Frage kommende Ausbildungsplätze anbieten.

- Betriebsbesichtigung / Tag der offenen Tür

Bei solchen Anlässen können Sie sich sehr gut über die Ausbildungsmöglichkeiten in diesem Betrieb erkundigen. Nutzen Sie die Gelegenheit zu Gesprächen mit Mitarbeitern und Auszubildenden.

- Telefonische Kontaktaufnahme

Häufig wird der Bewerber in Stellenanzeigen vorab zu einer telefonischen Kontaktaufnahme aufgefordert. Damit will der Betrieb vor einer schriftlichen Bewerbung eine Vorauswahl treffen. Verläuft das Gespräch positiv, bekommen Sie Ihre Bewerbungschance. In Anbetracht der großen Bedeutung dieses Telefonats ist eine gute Vorbereitung wichtig.

Zu einer gründlichen Gesprächsvorbereitung gehört die Überlegung,

- wie Sie sich am Telefon überzeugend "Verkaufen",
- welche Fragen Ihnen gestellt werden und wie Sie darauf reagieren könnten,
- welche Fragen Sie selber stellen wollen.

Beim Telefonat sollten Sie Schreibmaterial, Ihren Lebenslauf und die Stellenanzeige parat liegen haben. Achten Sie darauf, daß Sie ungestört telefonieren können. Überlegen Sie sich, ob der Zeitpunkt Ihres Anrufes geschickt gewählt ist (z.B. nicht in der Mittagszeit, kurz vor Feierabend).

Gehen Sie beim Gespräch systematisch vor. Eine Checkliste kann dabei hilfreich sein.

- Erkundigen Sie sich, wer für die Einstellung von Auszubildenden zuständig ist und lassen Sie sich mit ihm/ihr verbinden.
- Nennen Sie den Anlaß Ihres Anrufes (z.B. Zeitungsanzeige).
- Stellen Sie sich kurz vor.
- Begründen Sie, warum Sie sich für diesen Beruf entschieden haben und Sie gerade in diesem Betrieb ausgebildet werden wollen.
- Stellen Sie Ihre eigenen Fragen, wenn Sie dazu Gelegenheit bekommen.

Zur umfassenden Vorbereitung gehört auch, daß Sie ein solches Gespräch vorher trainieren. Sie bekommen die meiste Sicherheit, wenn Sie das Telefonat mit Ihren Eltern oder Freunden in Form eines Rollenspieles üben. Aus der Rückmeldung, die Sie anschließend bekommen, können Sie wertvolle Anregungen mitnehmen.

„You never get a second chance to make a first impression.“

(Sinngemäß: Den ersten Eindruck kann man nur einmal machen.)

Der erste Eindruck ist sehr oft im Leben von entscheidender Bedeutung, insbesondere bei Ihrer Bewerbung.

Daher lohnt es sich hier Zeit, Geduld und vor allem Sorgfalt zu investieren. Manche Arbeitgeber entscheiden sich gegen Ihre Bewerbung, ohne sie vorher gelesen zu haben, nur weil die äußere Form nicht den allgemein üblichen Anforderungen entspricht.

Ziel Ihrer schriftlichen Bewerbung muss sein, beim Leser das Interesse für Ihre Person zu wecken. Sie müssen den Leser überzeugen, dass Sie der richtige Bewerber sind und Sie deshalb zum Einstellungstest bzw. Bewerbungsgespräch eingeladen werden.

Vermeiden Sie es, Musterbewerbungen Wort für Wort abzuschreiben. Wie sollen darin Ihre persönlichen Fähigkeiten erkennbar sein?

Auf den folgenden Seiten geben wir Ihnen Tipps und Hinweise, wie Sie Ihre Bewerbungsunterlagen gestalten können, wo Sie sich besser an die Regeln halten und wo Sie sich ein wenig „künstlerische“ Freiheit leisten können, um Ihre Bewerbung positiv hervorzuheben.

Bewerbungsunterlagen

Zu einer vollständigen Bewerbung gehören folgende Unterlagen:

1. das Anschreiben
2. der Lebenslauf
3. das Lichtbild
4. Kopie des letzten Zeugnisses und evtl. eines früheren Abschlußzeugnisses
5. wenn vorhanden, Kopie einer Praktikumsbeurteilung/-bescheinigung, sonstige Zertifikate (Besuch Computerkurs, Sprachkurse etc.)

Außerdem müssen Sie sorgfältig auf die äußere Form achten:

- nur weisses, unliniertes DIN A 4-Papier verwenden
- das Papier nur einseitig beschreiben
- verfassen Sie Ihre Bewerbung mit Schreibmaschine oder PC, es sei denn, es werden ausdrücklich handgeschriebene Unterlagen verlangt
- achten Sie auf gute Druckqualität
- verwenden Sie bei handgeschriebenen Unterlagen einen Füllfederhalter (auch für die Unterschrift)
- schreiben Sie präzise Sätze mit klaren Aussagen
- gliedern Sie den Text sinnvoll durch Absätze
- halten Sie angemessene Ränder (links ca. 2,5 cm, rechts ca. 2 cm) und teilen Sie den vorhandenen Platz gut ein
- Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung und Ausdruck mit besonderer Sorgfalt überprüfen

- wenn ein Fehler in der Bewerbung enthalten ist, dann bitte nochmals neu schreiben, ansonsten kann Ihre Bewerbung schon aussichtslos sein. Bitten Sie auch Ihre Eltern, Freunde und Lehrer um Unterstützung bei der Kontrolle der Rechtschreibung und Grammatik
- Bewerbungsschreiben, Lebenslauf und Lichtbild werden im Original versendet, Zeugnisse und sonstige Bescheinigungen in guter Fotokopie
- sämtliche Unterlagen in einen Clip-Hefter oder speziell im Handel erhältliche Bewerbungsmappen einordnen; zuerst das Bewerbungsschreiben, dann den Lebenslauf mit Lichtbild, dann die Zeugniskopien und andere Bescheinigungen
Unterlagen in DIN A4-Umschlag stecken und ausreichend frankieren

Anschreiben

Mit der schriftlichen Bewerbung geben Sie sozusagen Ihre Visitenkarte ab. Achten Sie also bitte auf gute Formulierungen und vergessen Sie nicht die gängigen Standards zu berücksichtigen. Sie wollen ja nicht gleich in der Ablage verschwinden.

Ihr Schreiben sollte 4 - 8 Sätze, auf keinen Fall aber mehr als 10 bis 12 Sätze umfassen. Bitte bauen Sie keine ewig langen Schachtelsätze á la Thomas Mann ein. Es wäre gut, wenn Sie sich auf eine Seite beschränken würden (bei lesbarer Schriftgröße).

Nun ein Beispiel zum Aufbau des Anschreibens:

Absender: Links oben erscheint Ihre vollständige Adresse mit Telefonnummer

Datum: rechts oben erscheint das Datum in derselben Zeile wie Ihr Name

4 Zeilen frei

Adressat:	Firmenname	Beispiel:	Mittelbrandenburgische Sparkasse
	Filiale und/oder Abteilung		in Potsdam
	zuständiger Bearbeiter		Personalabteilung
	Strasse / Postfach		Saarmunder Str. 61

PLZ Ort **14478 Potsdam**

Bei kleineren Firmen adressieren Sie das Schreiben an den Inhaber:

Herrn Rechtsanwalt
Dr. Dr. jur. Udo Krause
Am Musterberg 1a

43210 Vineta

3 - 4 Zeilen frei

Betreff: Das Wort „Betreff“ bitte nicht schreiben, nur den Grund Ihres Briefes.

Beispiel: **Bewerbung um einen Ausbildungsplatz als Facharbeiter für neue Medien**
oder

**Ihre Anzeige vom 25. September 2000 im Tagesspiegel
Ausbildung zur Maschinenbauschlosserin**

2 - 3 Zeilen frei

Anrede: Im Normalfall lautet die Anrede "**Sehr geehrte Damen und Herren**", aber es wirkt persönlicher, wenn Sie den Namen des zuständigen Bearbeiters einfügen → "**Sehr geehrte Frau von Münchhausen**"

Einstieg: Der erste Satz ist oftmals entscheidend dafür, ob jemand weiterliest. Lassen Sie sich daher einen interessanten Einstieg einfallen, z.B.:

- ich wünsche mir einen Ausbildungsplatz als ... in Ihrem Unternehmen.
- vielen Dank für das freundliche Telefonat vom Wie angekündigt, hier meine Bewerbungsunterlagen.
- mit großem Interesse habe ich Ihre Anzeige gelesen und möchte mich Ihnen vorstellen.

Grund der Bewerbung: Warum haben Sie sich gerade in dieser Firma beworben?
Warum möchten Sie diesen Beruf erlernen?

Beispiel: Während meines dreiwöchigen Praktikums in Ihrem Unternehmen habe ich erste Eindrücke von Ihrem Unternehmen gesammelt. Dabei hat mich das breite Aufgabenspektrum Ihrer Mitarbeiter so beeindruckt, dass ich den Beruf des Versicherungskaufmanns gern erlernen würde.

Beispiel: In der Berufsberatung des Arbeitsamtes habe ich mich eingehend über den Beruf des ... informiert. Ich bin sicher, dass mir die Ausbildung und der Beruf sehr viel Spaß machen werden. Ich liebe den Umgang mit Kindern und helfe auch häufig als Babysitterin bei Freunden und Bekannten. Die Arbeit macht mir so viel Spass, dass ich sehr gern Erzieherin werden möchte.

Schulische Daten: In welcher Klasse sind Sie zur Zeit?
Wann werden Sie voraussichtlich die schulische Ausbildung beenden?

Beispiel: Zur Zeit besuche ich die zehnte Klasse der ... Realschule. Nach Abschluß der Hauptschule im Juli nächsten Jahres möchte ich gerne eine Ausbildung als Koch bei Ihnen beginnen.

Ihre Qualifikationen: Warum sind Sie die richtige Bewerberin?
Welche Kenntnisse, Fähigkeiten und besondere Eigenschaften besitzen Sie, die andere nicht haben?

Abschluss: Ihr Briefabschluss sollte verbindlich sein, damit Sie dem Einstellungstest bzw. Vorstellungsgespräch einen Schritt näher kommen.

Beispiel: Ich freue mich über ein persönliches Gespräch mit Ihnen.

Für weitere Fragen stehe ich Ihnen gern in einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.

1 Zeile frei

Grußformel: „Mit freundlichen Grüßen“

2 - 3 Zeilen frei

Unterschrift: Vor- und Nachname (mit königsblauer Tinte)

Beispiel

Kai Muster
Hauptstrasse 12
43210 Musterstadt
Telefon (0 12 34) 12 34 56

Musterstadt, 3. Januar 2001

Semmelbröselfabrik Brösel GmbH
Personalabteilung
Herrn Werner Brösel
Radweg 1

43210 Musterstadt

Bewerbung um einen Ausbildungsplatz als Industriekaufmann

Ihre Anzeige im Musterblatt vom 20. Dezember 2000

Sehr geehrter Herr Brösel,

mit großem Interesse habe ich Ihre Anzeige gelesen und bewerbe mich um einen Ausbildungsplatz als Industriekaufmann.

Während meines dreiwöchigen Praktikums in Ihrem Unternehmen konnte ich gute Einblicke in den beruflichen Alltag gewinnen. Dabei bin ich zu der Überzeugung gekommen, dass die Tätigkeiten eines Industriekaufmanns meinen Neigungen und Interessen entsprechen.

Die betriebswirtschaftlichen Aspekte haben mich sehr angesprochen, und durch ein Gespräch mit dem Berufsberater vom Arbeitsamt wurde ich in meinem Berufswunsch noch bestärkt.

Zur Zeit besuche ich die 12. Klasse der Kaiser-Franz-Gesamtschule in Musterstadt. Die Schule werde ich voraussichtlich im nächsten Jahr mit dem Abitur verlassen.

Meine Lieblingsfächer sind Mathematik und Wirtschaft. Nach Schulschluss nehme ich regelmäßig an der Computer AG teil.

Über eine Einladung zu einem persönlichen Gespräch würde ich mich sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Kai Muster
(handschriftlich unterschreiben)

- Anlagen:
- Lebenslauf mit Lichtbild
 - Zeugniskopie
 - Praktikumsbescheinigung

Lebenslauf

Neben dem Anschreiben ist der Lebenslauf das zweite wichtige und wirkungsvolle Dokument, mit dem Sie für sich werben. Es kann für oder gegen Sie sprechen, deshalb sollten Sie auch hierfür genug Zeit verwenden und einen optisch und inhaltlich überzeugenden Lebenslauf präsentieren.

Ihre schulischen Entwicklungen werden darin in tabellarischer Form (Maschinen- oder PC geschrieben) dargestellt. Nur auf ausdrücklichen Wunsch sollten Sie andere Formen wählen (z.B. handgeschrieben). Der Lebenslauf sollte nicht mehr als eine DIN A4-Seite umfassen.

Achten Sie darauf, dass Ihr Lebenslauf keine Lücken aufweist, sonst könnte der Eindruck entstehen, Sie hätten etwas zu verbergen.

Vergessen Sie auch Ihre Hobbys nicht, aber beschränken Sie sich auf 2 bis 3, sonst kann der Eindruck der Oberflächlichkeit entstehen. Wählen Sie die Hobbys aus, die für Ihren künftigen Ausbilder von Interesse sein könnten; beispielsweise das Basteln, wenn Sie sich für einen handwerklichen Beruf bewerben oder das Malen und Zeichnen, wenn Sie Graphiker werden wollen.

Wie Sie sehen, ist auch so ein Lebenslauf gar nicht so einfach. Deswegen haben wir für Sie ein Beispiel vorbereitet.

Beispiel

Lebenslauf

Lichtbild

Name: Kai Muster

Geburtsdatum: 10. Juni 1981

Geburtsort: Musterstadt

Anschrift: Hauptstrasse 12
43210 Musterstadt

Eltern: Gustav Muster, Dozent
Daisy Muster, geb. Duck, Tierpflegerin

Geschwister: Donald, 12 Jahre
Gesine, 12 Jahre

Schulausbildung: September 1987 - Juli 1991 Grundschule in Musterstadt
seit August 1991 Kaiser-Franz-Gymnasium in Musterstadt

Schulabschluß: Abitur im Jahr 2001

Praktikum: Schülerpraktikum in der Zeit vom 30. März bis 20. April
2000 in Ihrer Firma

Besondere Kenntnisse: PC-Kenntnisse

Hobbys: PC, Schwimmen beim SC Musterstadt

Musterstadt, 3. Januar 2001

Kai Muster
(handschriftlich unterschreiben)

Lichtbild

„Bild schlägt Text“ bedeutet, dass die Wirkungskraft von Fotos größer ist als die von Texten. Auch für Ihren künftigen Ausbildungsbetrieb ist es von Interesse, wie Sie aussehen.

Nehmen Sie daher ein überzeugendes Bewerbungsfoto neueren Datums. Dieses Bild sollten Sie beim Fotografen machen lassen. Es hat dort eine bessere Qualität als die billigen Automatenfotos und außerdem ein etwas grösseres Format. Die schönen Urlaubsfotos können Sie sich ins Fotoalbum kleben, aber auf einer Bewerbung haben Sie nichts zu suchen, auch wenn Sie hier besonders gut aussehen.

Schauen Sie vorher nochmals in den Spiegel - sitzt der Kragen, ist die Frisur in Ordnung?

Die Kleidung sollte dem Anlaß angemessen sein, das heisst zu dem Beruf passen. Generell ist ein gepflegtes Äußeres selbstverständlich.

Auf der Rückseite des Bewerbungsfotos vermerken Sie Ihren Namen und Ihre Anschrift. Befestigen Sie das Foto entweder in der rechten oberen Ecke des Lebenslaufes, oder auf einem gesonderten DIN A 4-Blatt. Verwenden Sie keine Büro- oder Heftklammern, sondern Fotoecken.

Tipp: Bewerbungskosten werden unter bestimmten Voraussetzungen vom Arbeitsamt erstattet. Weitere Infos erhalten Sie beim Berufsberater.

Sie haben eine Einladung zum Einstellungstest erhalten? Gratulation, damit ist die erste Stufe auf dem Weg zu Ihrem künftigen Ausbildungsplatz erklommen. Ihre Bewerbung hat Ihren zukünftigen Chef auf Sie aufmerksam gemacht.

Auf den folgenden Seiten werden wir Ihnen den Sinn und Zweck eines Einstellungstests transparent machen, den Aufbau erläutern und Ihnen einige Beispielaufgaben zum Üben geben.

Warum Tests?

Einstellungstests werden häufig von großen Unternehmen durchgeführt. Ziel dieser Tests ist, aus der Vielzahl der Bewerber die „Geeignetsten“ herauszufiltern. Es werden im Test die wichtigsten Voraussetzungen für den Ausbildungsberuf geprüft.

- Hat er/sie technisches Verständnis?
- Kann er/sie gut mit Worten umgehen (z.B. bei einem Aufsatz)?
- Wie reagiert er/sie auf Stresssituationen?
- Hat er/sie eine rasche Auffassungsgabe?
- Hat er/sie Allgemeinbildung?

Einige Aufgaben dieser Art sind auch in Büchern zusammengestellt, die im Handel erhältlich sind. (s. Broschürenservice)

Überlassen Sie nichts dem Zufall, sondern bereiten Sie sich sorgfältig auf Tests vor! Im weiteren Verlauf werden wir Ihnen noch einige Testaufgaben vorstellen.

Auch wenn Ihnen nicht sofort klar ist, was die Hauptstadt von Island mit Ihrer Bewerbung um einen Ausbildungsplatz als Versicherungskauffrau zu tun hat, sind die Einstellungstests schon auf die Anforderungen des jeweiligen Berufs ausgerichtet.

Tipps & Hinweise

Tests kennen Sie schon aus der Schule. Auch dort müssen Sie unter Zeitdruck bestimmte, vorher meist nicht bekannte Aufgaben bewältigen. Die Situation ist nicht neu für Sie und es besteht kein Grund, sich aus der Ruhe bringen zu lassen.

Folgende Punkte sollten Sie berücksichtigen:

- Erscheinen Sie ausgeschlafen und pünktlich am angegebenen Ort. Einstellungstests erfordern höchste Konzentration von Ihnen. Gehetze wird sich nicht positiv auf Ihr Leistungsvermögen auswirken.
- Sie wollen Ihrem Ausbilder beweisen, dass Sie den Anforderungen entsprechen. Also, stehen Sie dem Test aufgeschlossen gegenüber und sehen ihn nicht als Belastung!
- Die Tests sind meist so angelegt, dass die vorgegebene Zeit kaum ausreicht, um alle Aufgaben zu bewältigen. Lassen Sie sich dadurch nicht aus der Ruhe bringen. Beweisen Sie, dass Sie auch in dieser Situation Ihre Konzentrationsfähigkeit bewahren.
- Achten Sie genau auf den Wortlaut der Aufgabenstellung. Schon ein einziges mißverstandenes Wort kann zur falschen Lösung führen.
- Hören Sie dem Testleiter genau zu. Haben Sie etwas nicht oder nur teilweise verstanden, fragen Sie sofort nach.

- Beginnen Sie immer mit der ersten Aufgabe, denn der Schwierigkeitsgrad steigt sich von Aufgabe zu Aufgabe.
- Halten Sie sich bei den einzelnen Teilaufgaben nicht zu lange auf, die nächsten fallen Ihnen vielleicht leichter.
- Bleiben Sie mit der Nase auf Ihrem Blatt, der Nachbar muß nicht unbedingt die richtige Lösung haben.

Wir hoffen, dass Sie mit Hilfe dieser Anmerkungen und Ihrem eigenen Wissen den Eingangstest bestehen.

Beispieltest

Allgemeinwissen

1. Was ist das Bruttosozialprodukt?

- a) Messgröße für die Gesamtleistung einer Volkswirtschaft
- b) Ausdruck aus der Wirtschaftspsychologie
- c) Messgröße für das Steueraufkommen
- d) Messgröße für die Dienstleistungen der Kurzarbeiter

2. Otto Hahn war...

- a) Chemiker
- b) Mediziner
- c) Ingenieur
- d) Agrarwissenschaftler

3. Wenn in unserem Land ein neues Gesetz entstanden ist, wird es zuletzt gegengezeichnet vom ...

- a) Bundeskanzler
- b) Bundespräsidenten
- c) Bundestagspräsidenten
- d) von den Bundesministern

4. Welcher Tag war vorgestern, wenn der Tag nach übermorgen zwei Tage vor Samstag liegt?

- a) Montag
- b) Dienstag
- c) Donnerstag
- d) Samstag

5. Welcher Bildhauer bevorzugte Holz für seine Plastiken?

- a) Schkopau
- b) Barlach
- c) Moore
- d) Hrdlicka

6. Was sind Moleküle?

- a) Gruppe von Atome
- b) Gruppe von Elementen
- c) Gruppe von Kühlstoffen
- d) Gruppe von Kohlenwasserstoffen

7. Welcher französische Maler verwendete mit Vorliebe Motive aus der Inselwelt Polynesiens (Südsee)?

- a) Cézanne
- b) Gauguin
- c) Magritte
- d) Renoir

8. Wieviel Liter Blut hat der Mensch?

- a) 4-5
- b) 5-6
- c) 6-7

Sprachanalogien

Aus vorgegebenen Lösungsvorschlägen ist das Wort auszuwählen, dass das fehlende Element in einer Wortgleichung allein sinnvoll ergänzt.

Beispiel:

Dach verhält sich zu Keller wie Decke zu ...

- a) Teppich
- b) Leuchter
- c) Wand
- d) Boden

Lösung: d

Erklärung: Ein Dach verhält sich zu Keller wie Decke zu Boden (oben/unten).

1. Gerade verhält sich zu Viereck wie Kurve zu ...

- a) Fläche
- b) Kugel
- c) Quadrat
- d) Kreis
- e) Laufbahn
- f) Kegel

2. Muster verhält sich zu Entwurf wie Maschine zu ...

- a) Antrieb
- b) kaputt
- c) Räder
- d) Arbeit
- e) Konstruktion
- f) Kraft

3. Reportage verhält sich zu Dichtung wie Foto zu ...

- a) Kunst
- b) Zeichnung
- c) Lyrik
- d) Gedicht
- e) Aquarell
- f) Gemälde

4. Wasser verhält sich zu Erosion wie Alter zu ...

- a) Jugend
- b) Kindheit
- c) Falten
- d) Lebenszeit
- e) Pubertät
- f) Rente

5. Zorn verhält sich zu Affekt wie Trauer zu ...

- a) Begeisterung
- b) Verärgerung
- c) Stimmung
- d) Verzweiflung
- e) Wut
- f) Mut

Absurde Schlussfolgerungen

Schlussfolgerungen, die aufgrund von absurden Behauptungen oder Wortdoppeldeutigkeiten entstehen und nichts mit der Wirklichkeit zu tun haben.

Beispiel:

Alle Schnecken haben Häuser. Alle Häuser haben Schornsteine.

Schlussfolgerung: Deshalb haben alle Schnecken Schornsteine.

- a) stimmt
- b) stimmt nicht

Lösung:

- a)

1. Es ist bekannt, dass Waschmaschinen brüllen können. Was nicht brüllen kann, kann auch nicht waschen.

- a) Alle Waschmaschinen können nicht waschen.
- b) Einige Waschmaschinen können brüllen.
- c) Einige Waschmaschinen können waschen.
- d) Wenn Waschmaschinen nicht brüllen könnten, könnten sie auch nicht waschen.
- e) Was wäscht, kann auch brüllen

2. Nur schlechte Menschen betrügen oder stehlen. Elfriede ist gut.

- a) Elfriede betrügt.
- b) Elfriede stiehlt.
- c) Elfriede stiehlt nicht.
- d) Elfriede betrügt und stiehlt.
- e) Elfriede betrügt nicht.

Sinnvoll ergänzen

Sie sehen ein Rechteck mit 8 Figuren. Welche der 9 vorgegebenen Lösungsvorschläge passt in das freie Feld?

1.

a	b	c
d	e	f
g	h	i Keine Lösung

2.

a	b	c
d	e	f
g	h	i

Zahlenreihen

Die folgenden Zahlenreihen sind nach einer bestimmten Regel aufgebaut. Ergänzen Sie die letzte Zahl:

- a) 3 4 6 9 13 18 24 ?
 b) 4 5 6 8 10 13 16 ?
 c) 18 20 40 42 84 86 172 ?
 d) 100 50 52 26 28 14 16 ?
 e) 33 30 15 45 42 21 63 ?
 f) 18 20 10 14 6 12 6 ?

Zahlensymbole

Bei dieser Aufgabe werden Zahlen durch bestimmte Symbole ersetzt. Einzelne Symbole entsprechen einer einstelligen Zahl (0-9), zwei nebeneinanderstehende Symbole einer zweistelligen Zahl (10-99). Die Aufgabe besteht darin, herauszufinden, welche Zahl für ein bestimmtes Symbol eingesetzt werden muß, damit die Aufgabe richtig gelöst werden kann (siehe Lösungsvorschläge neben dem zu entschlüsselnden Symbol).

Beispiel:

$$\square + \square = \bigcirc \triangle \quad \square = 1\ 3\ 4\ 0\ 7\ 2$$

Lösung: 7. Nur wenn diese Zahl für das Quadrat eingesetzt wird, kann das Ergebnis zweistellig werden.

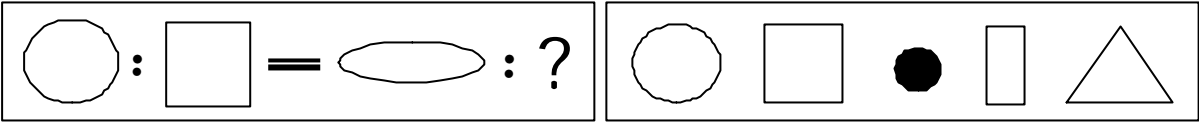
1. $\triangle \times \bigcirc + \square - \square = \square \quad \square = 0\ 1\ 2\ 4$

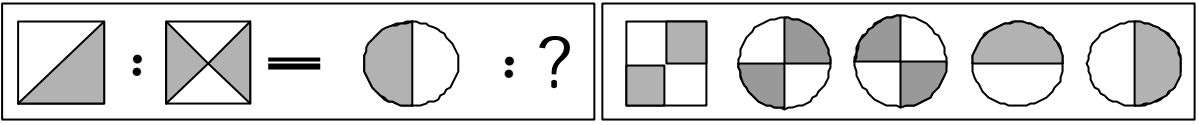
2. $\bigcirc \square \times \square = \nabla \nabla \square \quad \nabla = 3\ 4\ 7\ 8\ 1\ 9$

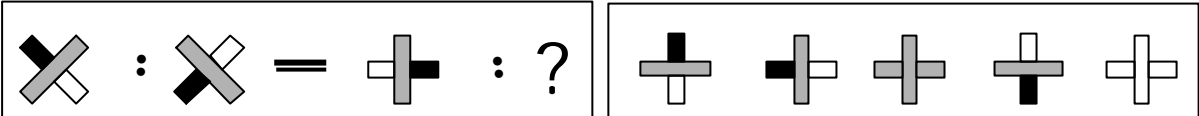
3. $\triangle \bigcirc \triangle : \triangle \triangle = \triangle \triangle \quad \triangle = 1\ 6\ 7\ 3\ 5\ 4$

Grafik - Analogien

Ging es vorhin darum, bestimmte Begriffe auf rein sprachlicher Ebene miteinander in Bezug zu setzen, ist jetzt die gleiche Aufgabenstellung auf grafischer Ebene zu bewältigen.

1. 

2. 

3. 

Lösungen**Allgemeinwissen**

1a), 2a), 3b), 4d), 5b), 6a), 7b), 8b),

Sprachanalogien

1d), 2a), 3a), 4c), 5c)

Zahlenreihen

- a) 31 (+1 +2 +3 +4 ...)
 b) 20 (+1 +1 +2 +2 +3 +3 ...)
 c) 174 (+2 x2 +2 x2 ...)
 d) 8 ($\div 2 + 2 \div 2 + 2 \dots$)
 e) 60 ($-3 \div 2 \times 3 -3 \div 2 \times 3 \dots$)
 f) 14 (+2 -10 +4 -8 +6 -6 +8 -4 ...)

Absurde Schlussfolgerungen

1d), 2 keine Antwort (Wer sagt das Elfriede ein Mensch ist?)

Zahlensymbole

1. 4
 2. 3
 3. 1

Sinnvoll ergänzen

1d), 2d)

Grafik - Analogien

1d), 2c), 3a)

Herzlichen Glückwunsch, Sie sind in der letzten Runde und Ihrem Ausbildungsplatz ein ganzes Stück näher gekommen.

Es war sicher kein einfacher Weg bis hierher und gerade deshalb sollten Sie sich jetzt um so intensiver auf das Gespräch mit Ihrem künftigen Arbeitgeber vorbereiten - er tut das auch.

Was will Ihr zukünftiger Arbeitgeber von Ihnen?

Er will Sie persönlich kennenlernen und das Bild, das er durch Ihre schriftliche Bewerbung sowie Ihr Testergebnis erhalten hat, vervollständigen. Dabei geht es in erster Linie um Persönlichkeitsmerkmale und Eigenschaften wie Leistungsbereitschaft und Motivation, aber auch das Sozialverhalten (Anpassungs- und Teamfähigkeit) sowie die Kommunikationsfähigkeit spielen eine wesentliche Rolle.

Besonderes Augenmerk legt Ihr zukünftiger Arbeitgeber auf Ihr äußeres Erscheinungsbild, Ihre Umgangsformen, sprachliches Ausdrucksvermögen und Ihr Auftreten.

Ein Patentrezept für Ihr Verhalten beim Vorstellungsgespräch gibt es nicht. Wir geben Ihnen auf den folgenden Seiten einige Hinweise, die Sie auf jeden Fall beachten sollten.

Vorbereitung

Ihr zukünftiger Arbeitgeber sucht Auszubildende, die in sein Unternehmen passen, sowohl von der fachlichen, als auch von der persönlichen Seite.

Schöpfen Sie deshalb im Vorfeld sämtliche Informationsquellen über Produkte, Filialen, Mitarbeiterzahlen, Kunden, Gesellschaftsform (z.B. AG, GmbH) aus.

Hilfestellungen dazu können Ihnen das Arbeitsamt, die Presse oder auch Mitarbeiter des Ausbildungsbetriebes geben.

Tipp: Internetrecherche

Machen Sie sich mit den Anforderungen und Ihrem Ausbildungsberuf vertraut, denn die Frage „Warum haben Sie sich gerade bei uns beworben?“ wird Ihnen garantiert gestellt. Wenn Sie darauf eine passende Antwort haben (bitte nicht auswendig lernen), ist Ihnen ein Vorsprung vor anderen Mitbewerbern sicher. Außerdem sollten Sie sich überlegen, welche Fragen Ihnen gestellt werden könnten und welche Sie selbst an Ihr Gegenüber richten. Im Verlauf werden wir Ihnen noch einige Beispiele aufzeigen.

Wichtig bei alledem ist, dass Sie Sie selbst bleiben, nicht schauspielern, Ihrem Gesprächspartner kein falsches Bild von sich vermitteln und vor allem glaubwürdig sind.

Zur optimalen Vorbereitung gehört auch, dass Sie regelmäßig Nachrichten sehen und zumindest die letzten paar Tage vor dem Gespräch eine seriöse Zeitung lesen. Es kann Ihnen durchaus passieren, dass Ihr zukünftiger Chef Sie zu aktuellen politischen und wirtschaftlichen Themen befragt (in Abhängigkeit von Ihrem Ausbildungsberuf).

Berücksichtigen Sie auch, dass pünktliches Erscheinen nicht nur eine Frage der Höflichkeit ist, sondern dass daran auch Ihre Zuverlässigkeit gemessen wird. Machen Sie sich also vorher mit den örtlichen Gegebenheiten und dem Anfahrtsweg vertraut.

Erscheinungsbild

Ein Bewerbungsgespräch ist ein wichtiger Anlass. Daher sollten Sie in der Nacht vor dem Gespräch auf ausgiebige Partys verzichten und sich stattdessen zeitig zu Bett begeben, damit der nächste Morgen Sie nicht unausgeschlafen überrascht.

Sicherlich ist unsere Gesellschaft gegenüber roten Strähnchen im Haar und Piercings im Gesicht offener geworden, aber kennen Sie die Meinung Ihres zukünftigen Ausbilders dazu? Wohl kaum und im Vorstellungsgespräch zählt der erste Eindruck.

Tun Sie sich den Gefallen und treten Sie mit gepflegtem Äußeren an. Ihr Outfit muß zu Ihnen und der Firma passen. Wenn Sie sich bei einem Handwerksbetrieb bewerben, fallen Doc-Martens-Schuhe und Jeans nicht negativ auf. Wer allerdings später Kunden am Schalter bedienen möchte, tut gut daran, sich dementsprechend zu kleiden - es muß ja nicht gleich der Nadelstreifenanzug von Hugo Boss oder das Lagerfeld-Kostüm sein. Ein Sakko mit passender Hose oder ein Rock mit stilvollem Oberteil tun's auch.

Sie kämpfen für obdachlose Schnecken? Bewundernswert. Aber beachten Sie auch hier, dass Ihr Chef anders darüber denken könnte und tragen Sie den Button dieser oder jener Bewegung nicht zum Vorstellungsgespräch. Ob er will oder nicht, subjektiv könnte er Sie als Gegner empfinden, und das kann das Gespräch ungünstig beeinflussen.

Lassen Sie bitte auch die Finger von aufdringlichem Parfüm oder Rasierwasser. Ihr Chef muss Sie ja nicht schon riechen, noch bevor Sie den Raum betreten haben. Leicht und dezent aufgetragen ist es in Ordnung.

Einige Unternehmen fallen durch Spielerchen während des Vorstellungsgesprächs auf, was aber nicht unbedingt auf die Qualität der Ausbildung schließen läßt. Wenn Ihnen also jemand Alkohol oder Zigaretten anbietet, lehnen Sie dankend ab, er könnte Sie auf die Probe stellen wollen. Kaffee, Tee, Wasser etc. sollten Sie nicht ausschlagen, wenn Ihnen danach ist.

Ein Lächeln sagt mehr als tausend Worte

Beim Lachen müssen Sie weniger Muskeln anstrengen, als wenn Sie ernst durch's Leben gehen. Und seien Sie sicher, diese Kraft können Sie besser investieren.

Krönen Sie Ihr sorgfältig ausgewähltes Outfit mit einem Lächeln und lassen Sie die Menschen um Sie herum daran teilhaben. Sie schaffen damit eine entspanntere Atmosphäre. Seien Sie offen, freundlich, höflich und Sie werden merken, wie nett die Menschen mit einem Mal werden. Selbst der sonst immer grimmig dreinblickende Pförtner freut sich dann auf Sie als neuen Mitarbeiter, und wer weiß, vielleicht kennt er den Chef ja sehr gut.

Schauen Sie während des Gespräches Ihr Gegenüber aufmerksam an. Halten Sie sich gerade. Es macht einen schlechten Eindruck, wenn Sie sich zusammenkrümmen. Sie wirken ängstlich und verkrampft.

Sitzen Sie entspannt und bequem (ohne auf dem Stuhl zu lümmeln) und nehmen Sie die Hände aus den Hosentaschen. Falls Sie nicht wissen, wohin mit Ihren Armen, legen Sie diese doch einfach auf die Lehne oder in den Schoß. Bitte nicht verschränken, das signalisiert Abwehr!

Von Bedeutung ist ebenfalls die gerade Kopfhaltung. Sie signalisieren dadurch Aufmerksamkeit. Ein geneigter Kopf ist eher beim Märchenlauschen angebracht und

wirkt leicht schläfrig. Nehmen Sie am Gespräch, durch zustimmendes, leichtes Nicken teil. Das zeigt dem Gegenüber: Ich bin noch wach und höre Ihnen zu!

Und denken Sie daran, keiner Ihrer Gesprächspartner will Ihnen den Kopf abreißen, sondern Sie wurden eingeladen, weil Ihr Gegenüber für seine Firma die beste Wahl treffen möchte und Sie dafür in Frage kommen könnten.

Bestärken Sie Ihren künftigen Chef darin, er riskiert auch eine ganze Menge (z.B. sein Geld, denn ein Arbeitsplatz bedeutet Investitionen und für Ihre Ausbildung müssen geschulte Ausbilder eingesetzt werden).

Zeigen Sie ihm, dass Sie nicht nur an irgendeinem Ausbildungsplatz interessiert sind, sondern an genau diesem einen in seinem Unternehmen.

Wie läuft so ein Gespräch ab?

Nachdem Sie sich auf alles vorbereitet haben, kommt jetzt die große Unbekannte auf Sie zu. Der Ablauf des Bewerbungsgesprächs hängt weitgehend von Ihrem Gesprächspartner ab. Es kann sein, dass Ihnen der Chef eines kleinen Unternehmens andere Fragen stellt, als der Ausbildungsbeauftragte einer großen Firma. In dem kleinen Betrieb kommt es wohl eher darauf an, dass die „Chemie“ zwischen den Gesprächspartnern stimmt.

Bei großen Unternehmen wird eher nach einem Muster vorgegangen, damit die Bewerber vergleichbarer sind.

In beiden Fällen aber gilt: Offenheit und keine Angst vorm Fragenstellen.

Im Laufe der Zeit haben sich drei verschiedene Möglichkeiten eines Vorstellungsgesprächs herauskristallisiert:

1. Das offene Gespräch

gleichet am ehesten einer richtigen Unterhaltung. Das Gespräch entwickelt sich in einer sehr angenehmen Atmosphäre, stellt aber gerade durch diese Freiheit hohe Ansprüche an den Bewerber. Hier müssen Sie Flexibilität beweisen, sehr aufmerksam auf die Fragen achten und präzise antworten, ohne dabei wortkarg zu wirken.

2. Das halbstandardisierte Gespräch

basiert auf einem gewissen Fragenkatalog. Die Fragen werden in das Gespräch eingebaut.

3. Das standardisierte Interview

folgt einem geraden Plan und wird besonders von größeren Unternehmen mit vielen Bewerbern verwendet.

Die Fragen stehen vorher fest. Sie sind für alle Bewerber gleich und werden der Reihe nach abgearbeitet. Mit Hilfe dieser Methode werden die Bewerber vergleichbarer.

In welcher Form das Gespräch auch immer abläuft, wichtig ist nur eins: Lassen Sie in der zur Verfügung stehenden Zeit, ein positives Bild von sich selbst entstehen.

Tipps zum Gesprächsverhalten

An dieser Stelle wollen wir Ihnen einige Hinweise für das Gespräch geben, häufig gestellte Fragen skizzieren und die Hintergründe dieser Fragen erläutern. Damit fällt es Ihnen vielleicht leichter auf diese Fragen zu antworten.

Arbeiten Sie bitte auf jeden Fall vor dem Gespräch nochmals Ihre Bewerbungsunterlagen durch. Suchen Sie ggf. Lücken und überlegen Sie sich Erklärungen dazu.

- Haben Sie alle geforderten Unterlagen, Notizen und Schreibmaterial dabei?
- Begrüßen Sie Ihre Gesprächspartner mit Namen, wenn er Ihnen bekannt ist. (Achten Sie auf Namensschilder.)
- Stellen Sie sich mit Ihrem vollen Namen vor.
- Setzen sie sich erst, nachdem Sie einen Platz angeboten bekommen haben.
- Treten Sie natürlich auf, auch wenn Ihnen das vielleicht schwerfällt vor lauter Nervosität.
- Verstellen Sie sich nicht, auch noch so gute Schauspieler können enttarnt werden.
- Treten Sie mit gesundem Selbstvertrauen auf, ohne aber dabei überheblich oder arrogant zu wirken, seien Sie höflich und verbindlich.
- Achten Sie darauf, Ihr Gegenüber von Zeit zu Zeit mit seinem Namen anzusprechen.
- Sprechen Sie deutlich, nicht zu schnell und vor allem verständlich.
- Versuchen Sie, Ihr Sprachniveau dem Ihres Gegenübers anzupassen, verfallen Sie nicht in Jargon.
- Lassen Sie sich nicht aus der Ruhe bringen, reagieren Sie auch bei unerlaubten Fragen höflich aber bestimmt.
- Unterbrechen Sie Ihre Gesprächspartner nicht, hören Sie interessiert zu, fragen Sie nach.
- Beantworten Sie die Fragen in angemessenem Umfang und präzise.

Im Folgenden stellen wir Ihnen einige Musterfragen vor und verzichten bewußt auf die Antworten, denn diese sollen Sie sich ja selbst überlegen.

Fragen zur Berufswahl:

Warum möchten Sie diesen Beruf erlernen?

Seit wann hegen Sie diesen Berufswunsch?

Ihr Arbeitgeber möchte sich auf diese Weise über Ihre Gründe, Ihr Interesse und Ihre Motivation informieren. Er möchte herausfinden, wie intensiv Sie sich mit dem Beruf und seinen Anforderungen auseinandergesetzt haben.

Ist das Ihr Wunschberuf?

Hier möchte der Personalchef wissen, ob Sie sich wirklich für Ihren Traumberuf beworben haben, oder nur das kleinere Übel gewählt haben.

Welche beruflichen Alternativen kommen für Sie in Frage?

In Ihrer Antwort sollten Sie nur artverwandte Berufe nennen, denn hier verschafft sich Ihr Gesprächspartner einen Eindruck darüber, wie sicher Sie in Ihrer Berufswahl sind. Bitte nennen Sie nicht Bäcker, Gerüstbauer und Bankkaufmann in einem Satz. Ihr Gegenüber könnte denken, Ihnen sei gleichgültig, was Sie lernen.

Wo haben Sie sich noch beworben?

Nennen Sie hier ruhig die anderen Unternehmen, alles andere wäre unglaubwürdig. Hierbei geht es darum, Ihre Bewerbungsmotivation speziell für diesen Betrieb herauszufinden.

Was wissen Sie über diesen Beruf?

Nennen Sie typische Aufgabenbereiche dieses Berufes!

Was interessiert Sie an diesem Beruf?

Haben Sie sich eingehend über die Tätigkeiten und Anforderungen dieses Berufes informiert? Wie zielstrebig und bewußt sind Sie bei Ihrer Entscheidung?

Sie haben vor ... Jahren ein Praktikum in unserem Hause absolviert. Welche Erfahrungen haben Sie dabei gemacht?

Durch Ihre Antworten sollen Rückschlüsse auf Ihr Interesse gezogen werden. Erwähnen Sie, womit Sie beschäftigt waren und was Ihnen gefallen hat. Negative Eindrücke sollten Sie hier nicht erwähnen.

Warum haben Sie sich gerade bei uns beworben?

Ihr Interviewpartner will wissen, ob es eher eine zufällige Bewerbung war, die Sie in seine Firma geführt hat oder ob Sie sich zielstrebig beworben haben.

Die Frage ist eine der Kernfragen eines jeden Vorstellungsgesprächs und muß von Ihnen überzeugend beantwortet werden. Hier können Sie die gesammelten Informationen über Ihren Ausbildungsbetrieb anwenden.

Fragen zu Ihrer beruflichen Zukunft:

Welche beruflichen Ziele verfolgen Sie?

Was wollen Sie beruflich in unserer Firma erreichen?

Was haben Sie nach der Ausbildung vor?

Mit diesen Fragen kann geklärt werden, ob und welche beruflichen Ziele der Bewerber hat.

Sind Sie ehrgeizig, wie realistisch sind Ihre Ziele?

Sie sollten sich bei der Frage nach einem eventuellem Studium nicht festlegen lassen. Heben Sie hervor, dass Ihnen die Ausbildung im Moment wichtiger ist.

Fragen zu Ihrer Person und Ihrem Umfeld:

Wo sehen Sie Ihre persönlichen Stärken und Schwächen?

Ihr Gesprächspartner will herausfinden, wie selbstkritisch Sie sind und ab Ihre Stärken zum Beruf passen und die Schwäche dem nicht gegenüber stehen.

Beachten Sie, dass in Ihrer Antwort die Stärken quantitativ und qualitativ überwiegen.

Glauben Sie, den Anforderungen dieses Berufes zu genügen?

Wiederum eine Frage, in der es um Ihre Selbsteinschätzung geht. Im Endeffekt sollte hier ein klares „JA!“ zum Vorschein kommen, sonst können Sie gleich wieder gehen. Begründen Sie, warum Sie für diesen Beruf geeignet sind.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Der Interviewer will wissen, ob Sie Ihre Freizeit aktiv verbringen, Verantwortung übernehmen, Teamfähigkeit beweisen oder eher ein Einzelgänger sind. Zeigen Sie sich als junger Mensch, der durchaus weiß was er will.

Was denken Ihre Eltern über Ihre Berufswahl?

Die Meinung Ihrer Eltern sollte Ihnen nicht gleichgültig sein. Sie müssen trotzdem deutlich machen, dass Sie persönlich hinter Ihrer Entscheidung stehen und nicht von Ihren Eltern dazu „gezwungen“ wurden.

Wie erklären Sie sich die schlechte Note in ...?

Wieder eine Frage, die Ihre Fähigkeit zur Selbstkritik testet. Schulnoten werden häufig als Gradmesser für Leistungsbereitschaft und Anpassungsfähigkeit gesehen. Schieben Sie die Schuld nicht auf die Lehrer. Verbinden Sie Ihre Antwort mit einem Hinweis auf gute Leistungen in anderen Fächern und stellen Sie, wenn irgendwie möglich, einen Bezug zum angestrebten Beruf her.

Welche Zeitungen und Zeitschriften lesen Sie?

Welche Nachrichtensendung sehen Sie?

Welche wichtigen politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen sind in der letzten Zeit getroffen worden?

Bei dieser Frage ist flunkern unangebracht. Wenn Sie etwas nicht wissen, dann sagen Sie es. Bringen Sie aber bitte auf keinen Fall Ihre eigene politische Meinung mit in das Gespräch ein (siehe Erscheinungsbild).

Umgang mit unzulässigen Fragen

Eine Reihe von Fragen gehören nicht in das Bewerbungsgespräch. Machen Sie deutlich, dass die gestellten Fragen keinen Einfluss auf Ihre Arbeitsleistung haben. Demonstrieren Sie an diesem Punkt Charakterstärke und Durchsetzungsvermögen. Vielleicht wollte Ihr Gegenüber Sie auch nur testen.

Hier einige Beispiele:

- Fragen nach Ihrer religiösen oder politischen Einstellung
- Fragen in Bezug auf Ihre sexuellen Neigungen
- Fragen zu Ihrer Zugehörigkeit in der Gewerkschaft

Fragen ist erwünscht

Ein Gespräch besteht aus gegenseitigem Fragen und Antworten. Nutzen Sie daher die Gelegenheit Ihren neuen Betrieb kennenzulernen. Zeigen Sie, dass Sie interessiert sind. Fragen Sie nach Weiterbildungsmöglichkeiten und Aufstiegschancen. Zeigen Sie, dass Sie dem Betrieb lange erhalten bleiben möchten. Achten Sie bei der Auswahl Ihrer Fragen darauf, dass Sie eine bestimmte Reihenfolge einhalten. Wenn Sie sich gleich am Anfang des Gesprächs nach der Zahl der Urlaubstage und der Vergütung erkundigen, ist das sicher kein so toller Einstieg.

Hier sind wieder einige Beispiele:

- Wieviele Bewerber stellen Sie ein?
- Wie ist die Ausbildung gegliedert?
- Wo ist die Berufsschule?
- In welchen Abteilungen werden Auszubildende eingesetzt?
- In welcher Form findet in Ihrem Unternehmen innerbetrieblicher Unterricht statt?
- Wie stehen die Übernahmechancen nach der Ausbildung?
- Welche Fortbildungsmöglichkeiten bestehen für mich nach der Ausbildung?
- Wie hoch ist die Ausbildungsvergütung?
- Welche Möglichkeiten bestehen, die Ausbildungszeit zu verkürzen?

Dies sind nur einige Beispiele. Mit Sicherheit fallen Ihnen noch weitere Fragen ein. Machen Sie sich vor dem Gespräch einige Stichpunkte, welche Fragen zur Bewerberauswahl Sie stellen möchten.

Zum Abschluß des Gesprächs erfragen Sie noch, wann mit einer Entscheidung zu rechnen ist. Damit unterstreichen Sie nochmals Ihren Willen, diesen Ausbildungsplatz zu erhalten.

Nun haben Sie von uns eine Menge Tipps und Hinweise erhalten. Wenn Sie das alles berücksichtigen, stehen Ihre Chancen um einen Ausbildungsplatz gut.

PS: Und wenn es nicht gleich klappt, nicht unterkriegen lassen. Überlegen Sie sich, was Sie beim nächsten Mal besser machen können. Sehen Sie es als Erfahrung.

Sie wollen sich bei der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam bewerben? Dann finden Sie hier die nötigen Informationen dazu. Doch zuerst ein paar Informationen über die Sparkassenorganisation und die Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam.

Die Sparkassenorganisation

Als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut fühlen sich die Sparkassen in besonderer Weise der Verantwortung in Gesellschaft und Region verpflichtet.

Es ist besonders die Sparkasse, die in allen Regionen Deutschlands den Bürgern flächendeckend ein umfassendes kreditwirtschaftliches Leistungsangebot bietet. Drei Viertel der rund 25 000 Geschäftsstellen der Sparkassen befinden sich außerhalb der großen Ballungsräume. Damit gewährleisten die Sparkassen ein Angebot an hochwertigen Finanzdienstleistungen für praktisch jeden in Deutschland.

Sparkassen haben ein natürliches Eigeninteresse an der Entwicklung ihrer Region – schliesslich bildet der regionale Lebens- und Wirtschaftsraum die Grundlage für jede Sparkasse.

Als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter in der Sparkassenorganisation gehören Sie zu einer Finanzgruppe, die auch weltweit keinen Vergleich zu scheuen braucht.

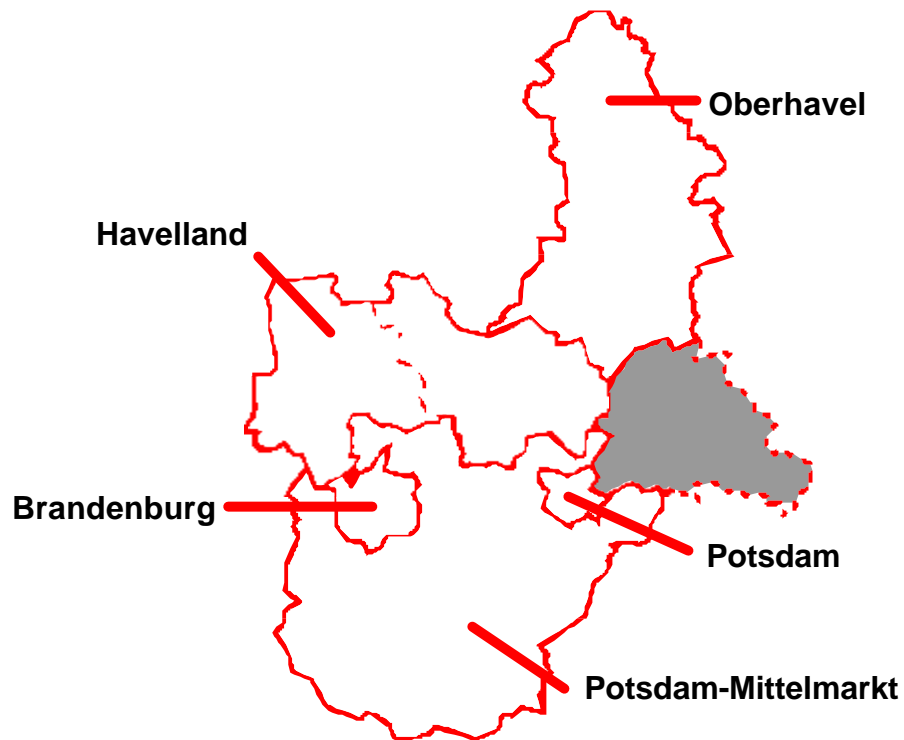
Zu ihr gehören rund 560 Sparkassen, 12 Landesbanken/Girozentralen, 11 Landesbausparkassen, eine Kapitalanlagegesellschaft mit Investmentfonds, der größte Verlag innerhalb der deutschen Kreditwirtschaft sowie spezielle Unternehmen für den umfassenden Service dieser Finanzgruppe.

Deren Leistungsfähigkeit und Schlagkraft lässt sich bereits mit wenigen Zahlen verdeutlichen:

- Die Sparkassenorganisation ist mit einem Anteil von rund 37% am Geschäftsvolumen aller Kreditinstitute die größte Gruppe des deutschen Kreditgewerbes.
- Sie ist mit rund 376 000 Mitarbeitern der größte Arbeitgeber des Kreditgewerbes.
- Sie ist mit rund 25 000 Auszubildenden der größte Ausbilder des Kreditgewerbes.
- Über die Hälfte aller Spareinlagen sind bei den Instituten der Sparkassenorganisation angelegt.
- Die Sparkassenorganisation ist der bedeutendste Finanzier der mittelständischen Wirtschaft.
- Die Sparkassenorganisation ist technisch-organisatorisch im Kreditgewerbe führend. Fast zwei von drei Geldausgabeautomaten in der Bundesrepublik Deutschland gehören dieser Finanzgruppe.

Die Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam (MBS)

Die MBS ist mit einer Bilanzsumme von 10,5 Mrd. DM im Geschäftsjahr 2000 (1999: 10,1 Mrd. DM) einer der drei größten Sparkassen in den neuen Bundesländern. Sie beschäftigt 2000 1265 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Jedes Jahr werden rund 30 junge Leute zur Bankkauffrau/ zum Bankkaufmann ausgebildet. Neben vielen anderen Projekten rief die Sparkasse auch die "first cash InternetTour" ins Leben. Die MBS unterstützt auch viele regionale Sportveranstaltungen.



Bankkaufmann/frau was ist das?

Das Geld zählt für die meisten Menschen zu den wichtigsten Dingen ihres Lebens. Da überrascht es nicht, dass der Beruf „Bankkaufmann/Bankkauffrau“ zu den gefragtesten kaufmännischen Ausbildungsberufen gehört. Ausgeprägter als viele andere Berufe bietet er überaus komplexe und anspruchsvolle Inhalte.

An einigen Beispielen junger Mitarbeiter, die Ihre Berufsausbildung beendet haben, können Sie die vielfältigen Tätigkeitsfelder erkennen, die sich Ihnen mit der Ausbildung bei der Sparkasse oder Landesbank erschließen.

Kreditgeschäft und Aussenhandel

Verschiedene Geschäftsstellen, Marketing, Betriebswirtschaft, Personalwesen, zentrale Kontrolle, Innenrevision, Wertpapier- und Kreditabteilung, Kreditsekretariat und Aussenhandel – das sind die Stationen, die man während einer Ausbildung kennen lernt. Man kann auf eine intensive und abwechslungsreiche Ausbildung zurückblicken, die nicht nur Fleiß und Einsatz erfordert, sondern auch viel Spaß macht.

Kundenberatung

Die Beratung von Privat- und Firmenkunden bildet das wesentliche Element dieses Berufes. Hier fließen Fachkenntnisse, Einfühlungsvermögen in die Probleme des Kunden, Kommunikationsfähigkeiten und verkäuferisches Geschick unter Berücksichtigung geschäftspolitischer Zielsetzung in einer individuellen Beratung zusammen. Auf die jeweilige Situation des Kunden zugeschnittene Anlage- und Finanzierungslösungen zeichnen den erfolgreichen Bankkaufmann aus und machen ihn zu einem geschätzten Gesprächspartner.

Wertpapier- und Vermögensberatung

Die Wertpapier- und Vermögensberatung gewinnt mit steigendem Vermögen und dem zunehmenden Interesse an Wertpapieranlagen stetig an Bedeutung. Gute Wertpapierfachleute zählen heute daher sowohl bei den Kunden der Sparkassen und Landesbanken wie auch in diesen Instituten selbst zu gefragten Spezialisten.

Die Auseinandersetzung mit den ständig wechselnden Angebots- und Nachfrageverhältnissen an den in- und ausländischen Börsen, die fachkundige Abschätzung, wie sich wirtschaftliche und politische Ereignisse auf die Märkte auswirken könnten, die darauf basierende solide Beratung der Kunden – all dies trägt jeden Tag aufs Neue dazu bei, das Tätigkeitsfeld des Bankkaufmanns interessant und attraktiv zu machen.

Werbung und Marketing

Es besteht die Möglichkeit nach der Ausbildung, sich auf Marketingaufgaben zu spezialisieren, wie z.B. die Anzeigenwerbung. Wem kreatives Arbeiten gefällt, dem stehen bei der Sparkasse viele Türen offen.

Schon dieser kleine Ausschnitt macht deutlich: Dieser Beruf bietet Ihnen die Möglichkeit, zahlreiche Fähigkeiten und Neigungen zu verwirklichen. Im Vordergrund steht fast ausnahmslos der persönliche Kontakt, der Umgang mit Menschen, die fachkundige Beratung in vielfältigen Geldangelegenheiten.

Die Berufsausbildung vermittelt Ihnen notwendiges Wissen und Können, um Sie zu anspruchsvollen Beratungstätigkeiten zu befähigen.

Ihre Voraussetzungen

Sie werden Ihre schulische Ausbildung mit überdurchschnittlichen Ergebnissen abschließen, sind leistungsorientiert, arbeiten gern in einem Team und haben Freude daran, sich immer wieder neuen Herausforderungen zu stellen!

Sie haben Ihren Wohnsitz idealerweise in unserem Geschäftsgebiet.

Sie haben Mut, sich unserem Testverfahren zu stellen?

Abiturienten und Schüler mit dem Abschluß der 10.Klasse (Realschule, Gesamtschule) können sich bewerben, wenn sie folgenden Ansprüchen genügen:

Ausbildung bei der MBS

Die Ausbildungszeit liegt je nach Gegebenheiten und schulischen Leistungen zwischen 2 und 3 Jahren. Gute Voraussetzungen sind Freude am Umgang mit anderen Menschen und Spaß am Verkauf von Produkten und Dienstleistungen rund ums Geld.

Die Ausbildung umfaßt:

- theoretische Ausbildung in der Berufsschule und einen zusätzlichen Fernstudiengang
- praktische Ausbildung in den Geschäftsstellen und Abteilungen
- Projektarbeit
- Verkaufs- und Verhaltenstraining

Neuer Ausbildungsberuf bei der MBS

Informatikkaufmann/frau was ist das?

Informations- und Telekommunikationstechnik (IT) werden als Erfolgsfaktor für Unternehmen in allen Wirtschaftsbereichen immer wichtiger. Hierbei sind zunehmend mehr Unternehmen auf qualifizierte Fachkräfte angewiesen. Für den Bereich der betrieblichen Ausbildung tragen die neuen IT-Berufe dazu bei, diese Fachkräftelücke zu schließen.

Seit August 1997 können Unternehmen in vier neuen Berufen der Informations- und Telekommunikationstechnik ausbilden:

- IT-System-Elektroniker/-in
- Fachinformatiker/-in
- Fachrichtung Systemintegration
- IT-System-Kaufmann/-frau
- Informatikkaufmann/-frau

Informatikkaufleute sind in den kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Bereichen ihrer Branche, zum Beispiel in Industrie, Handel, Banken, Versicherungen und Krankenhäusern, tätig. Sie arbeiten in Projekten zur Planung, Anpassung und Einführung von Systemen der Informations- und Telekommunikationstechnik. Dabei sind sie Ansprechpartner und Mittelsleute zwischen den eigenen Fachabteilungen und den Anbietern von IT-Produkten und Dienstleistungen. Informatikkaufleute beraten und unterstützen die Mitarbeiter beim Einsatz von IT-Systemen zur Abwicklung betrieblicher Fachaufgaben und sind für die Systemverwaltung zuständig.

Im einzelnen

- analysieren sie Geschäftsprozesse im Hinblick auf den Einsatz von Systemen der Informations- und Telekommunikationstechnik
- erarbeiten sie Anforderungsprofile und Pflichtenhefte
- ermitteln sie den Bedarf an IT-Systemen
- erteilen sie Aufträge und beschaffen IT-Systemen
- führen sie IT-Systeme im Unternehmen ein
- erstellen und implementieren sie Anwendungslösungen unter Beachtung fachlicher und wirtschaftlicher Aspekte
- setzen sie Methoden der Projektplanung, -durchführung und -kontrolle ein
- verwalten sie IT-Systeme
- beraten sie über die Einsatzmöglichkeiten von IT-Systemen

betreuen und schulen sie Benutzer.

Ihre Voraussetzungen

Sie werden Ihr Abitur mit guten Leistungen abschließen und haben Neugier und Freude am Umgang mit Computern. Sie besitzen Fähigkeiten zur bewußten und aktiven Kommunikation, können planen und organisieren, haben Interesse an wirtschaftlichen Zusammenhängen und kaufmännischer Tätigkeit sowie Lust im Team, aber auch selbständig zu arbeiten. Außerdem sind Sie in der Lage, sich eigenverantwortlich Wissen anzueignen Sie haben Ihren Wohnsitz idealerweise in unserem Geschäftsgebiet. Sie haben Mut, sich unserem Testverfahren zu stellen?

Ausbildung bei der MBS

Die Ausbildungszeit beträgt 3 Jahre und umfaßt:

- theoretische Ausbildung in der Berufsschule (Zehdenick)
- die praktische Ausbildung in den verschiedensten Bereichen der MBS, vorrangig in den entsprechenden Fachabteilungen, sowie bei unserem Ausbildungspartner, der Datenverarbeitungsgesellschaft Sparkassen mbH in Berlin
- diverse innerbetriebliche Seminare

Die Auszubildenden lernen und arbeiten eigenverantwortlich und sehr selbständig.

Studium an der BA

Wir arbeiten seit einigen Jahren mit der Berufsakademie Berlin zusammen. Diese versteht sich als Alternative zur theoretisch geprägten Hochschule. Die Abiturienten werden in dreijährigen dualen Studiengängen, in denen sich theoretische Studienzeiten an der staatlichen Studienakademie und praktische Ausbildungszeiten in einem Ausbildungsbetrieb von je durchschnittlich 12 Wochen Dauer abwechseln, zu dem berufsqualifizierenden Abschluss des/der Diplom-Betriebswirt/in (BA) geführt. Dieser Abschluss ist Fachhochschulabschlüssen gleichwertig.

Zum Studium an der Berufsakademie kann zugelassen werden, wer

- die Hochschulreife (Abitur) besitzt,
- den Abschluss des vorgeschriebenen Ausbildungsvertrages mit einer geeigneten Ausbildungsstätte nachweist und
- von dieser Ausbildungsstätte im Rahmen der vorhandenen Studienplätze unter Vorlage des Ausbildungsvertrages und einer beglaubigten Kopie des Reifezeugnisses bei der staatlichen Studienakademie angemeldet worden ist.

Bewerbungen nehmen wir ca. anderthalb bis ein Jahr vor Beginn des Studiums entgegen.

Bewerbungsunterlagen

Die Bewerbungsunterlagen umfassen:

- Bewerbungsanschreiben
- Tabellarischer Lebenslauf
- Lichtbild
- Kopie der letzten beiden Schulzeugnisse
- Nachweis über eventuell durchgeführte Praktika
- Nachweis Maschine-Schreibkurs (nur bei Informatikkaufmann erforderlich)

Ihre Bewerbung schicken Sie dann an:

Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam
Personalabteilung
Saarmunder Straße 61
14478 Potsdam

Ansprechpartnerin:

Frau Hasse

Telefon: 0331/89-21411



Bewerbung um einen Ausbildungsplatz

Schneider/Zindel

Falken-Vlg., Köln

ISBN: 380681936X



Lebenslauf und Bewerbung

H. Friedrich

Falken-Vlg., Niedernh.

ISBN: 3-635-60007-5



Testtraining für Ausbildungsplatzsucher

Jürgen Hesse, Hans Christian Schrader

Fischer-TB.-Vlg., Frankfurt am Mein

ISBN: 359615331X



Erfolgreich bewerben um einen Ausbildungsplatz

Hans Friedrich

Falken-Vlg., Niedernh.

ISBN: 63560268X



Ausbildungsplatz O, K. ...Bewerbung, Vorstellung, Tests

C. Coelius

CC-Vlg.,

ISBN: 3923930089



Testaufgaben: Das Übungsprogramm

Hesse/Schrader

Eichborn-Vlg.,

ISBN: 3821838019



Vorstellungsgespräche sicher und erfolgreich

H. Friedrich

Falke-Vlg.,

ISBN: 3635606529



Einstellungstests: Das testen Banken und Versicherungen

Ch. Wollenberg

Falke-Vlg.,

ISBN: 3806820872

Diese Bücher sind nur Vorschläge, es gibt eine Vielzahl von Büchern rund um das Thema Bewerbungen. Schauen sie doch mal im Internet z.B. bei amazon.de oder buecher.de vorbei, da finden Sie viele Bücher. Sie können dort auch gleich die Bücher bestellen.

amazon.de

www.amazon.de

buecher.de

www.buecher.de